

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 21

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

würdig, in diesem Kriege hilft die Artillerie überall, macht nie Schwierigkeiten, und dabei ist sie nie lästig und verlangt nichts für sich.“ Somit wurde die Artillerie schon auf den ersten Marschen den anderen Waffen angenehm und bequem, und war überall willkommen, und es ward ihr erleichtert, beim Gefecht zur Hand zu sein.“

Und später fährt der Herr Verfasser fort:

„Es verlautete auch nach dem letzten Kriege noch vielseitig innerhalb der Artillerie der Wunsch, die organische Isolirung auch im Frieden abzustreifen und den Generalkommandos ebenso unterstellt zu werden, wie die Kavallerie. Um so erstaunter war ich daher, als ich später wieder von namhaften und viel gelesenen Schriftstellern der Artillerie die Ansicht aussprechen hörte, die Waffe sei taktisch selbstständig und müsse ihre taktische Selbstständigkeit erhalten und behaupten. Ich glaube, daß sie sich selbst bei solchem geflügelten Schlagwort nichts Konkretes gedacht haben.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Ein Circular betreffend die Instruktoren) weist die Kreisinstruktoren an, genaue Erhebungen zu machen, ob Instruktoren ein Nebengeschäft betreiben, oder ob von ihnen Angehörigen, welche mit ihnen in ungetrennter Haushaltung leben, überhaupt ein Geschäft oder Erwerb betrieben werde. In ersterem Fall soll berichtet werden, ob die Instruktoren in Folge des Nebengeschäfts ihren Dienst vernachlässigen.

— (Kommando-Verleihung.) Zum Kommandanten des I. Infanterieregiments der II. Division ist Hr. Camille Favre in Genf, Oberstleutnant im Generalstab, ernannt worden.

— (Über Ergänzung der Korporale der Landwehr) ist vom Waffenchef der Infanterie ein Kreisschreiben erschienen. Die Bataillonskommandanten werden dadurch ermächtigt, durch Vermittlung der kantonalen Militärbehörden zur Korporalsstelle geeignete Leute für den Kadettenservice auszuwählen. Diejenigen, welche sich dann das Zeugnis genügender Beschriftung erworben, dürfen zu Korporalen ernannt werden. Veranlaßt wurde diese ausnahmsweise Bestimmung durch den großen Mangel an Unteroffizieren in den Landwehrbataillonen.

— (Militär-Literatur.) Von Herrn Oberstleutnant Jansfeld ist ein vortreffliches kleines Büchlein, betitelt „Elementare Anleitung über Terrainlehre und Terraindarstellung, sowie über das Neologonoskop und Croquisen“, erschienen. Dasselbe enthält, nebst einigen Abbildungen im Text, 16 Figurentafeln. Um eine große Verbreitung zu ermöglichen, ist der Preis, fabelhaft gering, auf Fr. 2. 15 festgesetzt worden. Das Büchlein, welchem wir (im Interesse der Ausbildung der Kadetten) großen Absatz wünschen, kann durch die „Buchdruckerei des Hrn. J. L. Bucher in Luzern oder im Selbstverlag des Verfassers“ bezogen werden. Für jüngere Offiziere, Aspiranten und Unteroffiziere ist dasselbe gleich empfehlenswert.

Nussland.

Deutschland. (Ein Veteran.) In Nauen starb und wurde am 25. März mit ungemeinen Ehren begraben der letzte Veteran der Freiheitkriege aus dieser Stadt, der Lehrer emer. Lechow, Ritter des Eisernen Kreuzes von 1813 und des russischen St. Georgsordens. Friedrich Lechow, geboren am 23. März 1792 zu Selbelang, Kreis West-Havelland, wiederte sich nach seiner Konfirmation bei seinem Vater, der in obigem Orte Lehrer war, und bei dem Pastor zu Groß-Behnitz dem Lehrers berufe. Im Frühjahr des Jahres 1813, als der König das

Volk zum Freiheitkampfe rief, ließ er sich in die Reihen der Kämpfer einstellen. In der schlesischen Armee, speziell unter der Führung York's, kämpfte er in den Schlachten bei Groß-Görschen, Bautzen, an der Katzbach, bei dem Übergange über die Elbe, bei Wartenburg, Leipzig mit. In letzterer Schlacht erwarb er sich beim Sturm auf die französischen Batterien das Eiserne Kreuz. Mit einer noch 13 Mann starken Kompanie eroberte er in seiner Charge als Sergeant 13 französische Kanonen. Dann half er Napoleon verfolgen. In der Neujahrsnacht 1814 überschritt er mit der schlesischen Armee bei Kaub den Rhein und kämpfte in derselben gegen Napoleon bei La Mothe, Laon und anderen Schlachten und bei der Eroberung des Montmartre. Im Kampfe bei Laon blieben von seiner Kompanie nur 7 Mann übrig. Der damalige Kronprinz forderte sie auf, sich ihrer Kompanie anzuschließen. „Königl. Hohheit, hier steht die Kompanie,“ war die Antwort! Der Kronprinz konnte sich der Thränen nicht enthalten und sagte: „Das Vaterland kann es Euch nicht vergelten, was Ihr gethan habt.“ Beim Einzuge in Paris 1814 trug er die vom Kaiser von Russland neu eingesetzte Fahne des 2. Reserve-Regiments (jeßigen 24. Infanterie-Regiments) in die Feindeshauptstadt hin. Der Kaiser von Russland ehrt ihn mit dem St. Georgsorden 4. Klasse. Im folgenden Jahre, 1815, stand er wieder unter York Napoleon gegenüber bei Ligny und bei Belle-Alliance. Und zum zweiten Male zog er in Paris ein. Es war ihm aber noch nicht beschieden, an dem Jubel der heimkehrenden Sieger beim Einzuge in die siegreiche Heimat einzunehmen. In Frankreich blieb sein Regiment noch zurück bis zur endgültigen Eingliederung des Kriegslosen. Nach Bezahlung derselben trat das 2. Reserve-Regiment die Rückkehr an. In Breslau, wo sich das Regiment beim Besiegen des Krieges gebildet hatte, hielt es seinen feierlichen Einzug. Wenige Tage darauf machte sich nun unser alter Veteran, der in 19 Schlachten und 22 Gefechten im Feuer gestanden und 6 Kugeln im Kopf und eine durch den Helm bekommen hatte, ohne verwundet worden zu sein, auf den Weg nach Selbelang, um auch hier seinen Einzug in's Elternhaus zu halten. Jetzt wandte er sich seinem Berufe als Lehrer wieder zu. Er wurde nach Ribbeck bei Nauen zum Lehrer berufen, wo er 50½ Jahr unter der dortigen Gemeinde wirkte. Nach seiner Pensionierung zog er mit seinen Kindern nach Nauen, um hier seine letzten Tage zu verbringen. 19 Jahre hatte Gottes Güte noch seinem Leben geschenkt. Am 21. März d. J., 2 Tage vor seinem 95. Geburtstag, ließ ihn der Herr von seinem larenreichen Leben Abschied nehmen. Nach Schluss der Begräbnisfeierlichkeiten marschierten die geleitenden Vereine mit liegenden Fahnen und Klingendem Spiel zum Kirchplatz, worauf in der St. Jakobikirche noch ein Spezialaltar, die feierliche Uebergabe der Fahne des Krieger-Trauervereins von 1813–15, laut Vermächtniß desselben, an die Kirche stattfand. Herr Dr. Stürzebecker sprach Namens der Kirchenverwaltung, die Fahne, die so manchen jener braven Freiheitkämpfer zum letzten Gange begleitet habe, als ein Kleinod sorgsam zu hüten und zu bewahren, als ein Wahrgeschenk der Erinnerung an eine große, unauslöschlich in das Buch der Geschichte eingetragene Zeit. — Gewiß wird die Bestattungsfeier für unseren letzten Veteranen noch lange im Gedächtniß der fleißigen Einwohnerschaft bleiben. (Parole.)

Preußen. Berle, Generalmajor z. D., einer der ältesten Veteranen der Armee, † am 6. April in Berlin nach eben vollendetem 90. Lebensjahr. Der Verstorbene war Senior des Eisernen Kreuzes von 1813/15, das er sich als Lieutenant der Gardeartillerie-Brigade 1815 bei Ligny erwarb. In dieser Brigade avancierte der nun Verstorbene bis zum Kapitän, wurde dann in den 30er Jahren Artillerieoffizier vom Platz in Torgau und später Major in der 7. Artilleriebrigade. 1850 erhielt er das Kommando der 4. Artilleriebrigade, das er, 1851 Oberstleutnant und 1852 Oberst geworden, bis 1854 bekleidet. Als dann wurde er Inspekteur der 4. Artillerie-Inspektion in Koblenz und avancierte 1856 zum Generalmajor. 1858 wurde er zur Disposition gestellt. (U. S.)

Oesterreich-Ungarn. (Um die sechsjährigen österreichischen Kaiser manöver bei Przemysl) in Galizien nahmen das I. Armeekorps (Generalkommando zu Krakau) unter dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Ludwig Windischgrätz, das XI. Armeekorps (Generalkommando zu Lemberg) unter dem

Feldzeugmeister Herzog Wilhelm zu Württemberg, und das VI. Armeekorps (Generalkommando zu Kaschau) unter dem Feldzeugmeister von Knes, sowie die Landwehrtruppen von Galizien und die Honvédtruppen des dritten ungarischen Militärbezirks Thell. Im Ganzen werden mithin Truppen in der Stärke von vier Armeekorps zu diesen Übungen im nördlichen Galizien zusammengezogen. (U.-S.)

Berichte deneß.

— (That eines dänischen Soldaten.) Folgendes Beispiel aus der dänischen Geschichte beweist, was Mut und Entschlossenheit eines einzigen tapfern Mannes bewirken kann.

Als Christian der Zweite seine Truppen in Schweden gegen die Auführer daselbst geführt hatte, lag der dänische Feldherr Otto Krumpen mit einem Thelle der Armee in Uppsala. Steno Sturens Anhänger brachten unvermutet eine große Anzahl von Bauern zusammen, und gingen damit gegen Uppsala, um die Dänen zu überrappen. Aber Otto Krumpen kam ihnen zuvor. Er führte seine Männer aus der Stadt den Bauern entgegen, so daß es zu einer Schlacht kam. Die Dänen waren zwar geübtere Soldaten, als die schwedischen Bauern, sie waren aber auch viel geringer an der Zahl, hatten eine nachtheilige Stellung, und den Wind nebst einem Schneesturm im Gesicht. Sie fingen daher an, auf dem linken Flügel stand ein alter dänischer Soldat, dessen Name nicht aufgezeichnet worden, welcher aus Erfahrung wußte, wie man durch Mut und Entschlossenheit eine Gefahr abwenden könne. Er rief einem verzagten Fähnrich die Fahne aus der Hand, pflanzte sie auf einen Baum, und rief: Hierher! Hierher, Kerls! Die Dänen versammelten sich sogleich bei der Fahne, vertrieben sich tapfer, griffen auf's Neue an, und schlugen die Schweden zurück, verfolgten sie, eroberten Stockholm, und ganz Schweden wurde unter die Gewalt des Königs Christian gestellt. (Folge der Belehrungen über den Krieg von J. v. Ewald, königl. dänischer Oberst. 1800. S. 13.)

— (Der hessische Jäger Bauer 1777) hat bei der Expedition der hessischen Truppen nach Nordamerika gleich Lüftiges geleistet. Oberst v. Ewald (dessen Schriften wir beide Beispiele entnehmen) erzählt:

"Den selben wichtigen Dienst, den in diesem Beispiele ein dänischer Soldat leistete, dessen Name eben so wohl, wie der Name eines Schwerins, verdient hätte, in der Geschichte aufbewahrt zu werden, leistete der hessische Jäger Bauer, ein Bamberger von Geburt, auf folgende Art: Bei der Winterpostierung von Neu-Braunschweig in der Jersey, im Anfang des Jahres 1777, während des amerikanischen Krieges, war mir die äußerste Spitze des Korrons bei Marlton Landing, auf der Straße gegen Bound Brook anvertraut. Eine außerordentliche Wachsamkeit, und die Liebe und gute Wille der Jäger zu mir, konnten nur diesen Posten erhalten. Wir lagen täglich mit den Amerikanern in Haaren, da nur eine halbe Stunde Wegs uns von einander trennte. Durch Hülfe eines dicken Nebels hatten die Amerikaner sich eines Morgens gegen das Frühjahr so nahe an meine Posten geschnitten, daß sie mit einer von mir ausgesuchten Patrouille

zu gleicher Zeit auf ein Piquet stießen, dieses über den Häusern waren, und mir so geschwind auf den Leib kamen, daß sie kaum 200 Schritte weit von mir entfernt waren, wobei ein hohler Weg, zu meinem Glück, uns trennte, gegen den ich mich mit 16 Jägern warf, während ich dem Lieutenant Heinrichs zuteil, mit den übrigen Leuten die rechte Flanke zu decken, bis der Kapitän Wreden mit seiner Kompanie herankommen könnte. Ich erhielt in dem Augenblick, da ich an den hohlen Weg kam, ein starkes Feuer von einem geschlossenen leichten Infanterieregiment unter dem Oberst Buttler, wodurch die sonst so braven Leute die Fassung verloren und davon liefen. Erstaunt, wie man leicht denken kann! Ich schrie diesen Leuten nach: „Sie möchten zum Teufel laufen! ich aber würde allein hier bleiben.“ In diesem Augenblick wurde ich gewahr, daß ein Mann, der Jäger Bauer, bei mir geblieben war, der mir antwortete: „Nein, Sie sollen nicht allein bleiben!“ Wobei er den zurückspringenden Jägern zuschrie: „Kerls! steht; ein H*** geht weg.“ Kaum hatte er etliche Mal diese Worte ausgerufen, so kamen sie alle wieder zurück, und suchten wie brave Leute. Die Amerikaner, die in dieser Zeit ein beständiges Feuer auf der Stelle gemacht hatten, waren diesen für mich schrecklichen Augenblick nicht gewahr worden. Der Kapitän Wreden, sowie auch die leichte Infanterie von der englischen Garde, unter dem Oberst Osborn, kamen zu Hilfe, und die Amerikaner wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen und bis gegen Bound Brook verfolgt.

(Folge der Belehrungen über den Krieg von J. v. Ewald, königl. dänischer Oberst. 1800. S. 13.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

31. Stark, Colonel, La république et l'armée. Service de deux ans. 80. 104 S. Paris, Auguste Ghio. Editeur.
32. Keller, Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der russischen Geschäfts- und Umgangssprache. Nach Dr. Mich. G. Rosenthal's neuer Methode in kurzer Zeit eine Sprache lesen, hören und sprechen zu lernen zum Selbstunterricht! In 20 stundenmäßigen Lektionen à Fr. 1. 35. Lektion 8—15. Leipzig, C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.
33. Blume, General-Major, Strategie. Eine Studie. II. Auflage. 80. 262 S. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 6. 70.
34. v. Förster, Max, Komprimierte Schiebwolle für militärischen Gebrauch, unter besonderer Berücksichtigung der Schiebwollgranaten. Versuche, ausgeführt und beschrieben. Mit Illustrationen. 80. 60 S. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 2.
35. v. Scheve, Artillerie-Hauptmann, Zur Aufstellung der Schiebtäfel für Wurfsäuer und Tafeln für das indirekte und Wurfsäuer. Mit 1 Tafel. 80. 76 S. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 2. 35.
36. Morache, G., Traité d'hygiène militaire. 11me édition. Avec 173 figures dans le texte. 80. 926 S. Paris, Librairie J. B. Bailliére et fils.

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieses Monats erscheint noch und kann jetzt schon in allen Buchhandlungen bestellt werden:

Die schweizerische Militärmision

nach dem

Serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Aus dem
Berichte an den schweizerischen Bundesrat

von

H. Hungerbühler,

Oberstlieutenant und Kommandant des 27. Infanterieregiments.

12 Bogen gr. 8° mit einer Übersichtskarte des Kriegsschauplatzes, fünf Plänen von Gefechtsfeldern, zwei Tafeln Befestigungsdetails und andern Beilagen.
Preis 4 Fr. 60 Rp.

Als erste militärwissenschaftliche, nach eigenen Aufnahmen auf dem Kriegsschauplatze bearbeitete und durch Karten, Pläne etc. erläuterte Darstellung der Kämpfe zwischen den Serben und Bulgaren im November 1885 wird diese Schrift alle militärischen Kreise interessieren; ganz besonders aber verdient sie die Beachtung unseres eigenen Heeres durch die spezielle Bezugnahme des Verfassers auf die schweizerischen Wehrverhältnisse und die lehrreichen Schlussfolgerungen, die sich ihm aus seinen Wahrnehmungen für uns ergaben.

Um das interessante Buch jedermann zugänglich zu machen, ist der Preis desselben ganz ausnahmsweise billig angesetzt worden.

Die Verlagshandlung,
J. Huber in Frauenfeld.